

„Ich glaube kaum,“ erwiderte Alice vorsichtig; „aber Mama sagte gestern, ich sollte zu meiner kleinen Schwester gehen und ihr die Zeit vertreiben.“

„So? das wird sie dir schön übel genommen haben; sie läßt sich nicht gern vertreiben. Aber wenn man gut mit ihr steht, so thut sie Einem beinah Alles zu Gefallen mit der Uhr. Zum Beispiel, nimm den Fall, es wäre 9 Uhr Morgens, gerade Zeit, deine Stunden anzufangen, du brauchtest der Zeit nur den kleinsten Wink zu geben, schnurr! geht die Uhr herum, ehe du dich's versiehst! halb Zwei, Essenszeit!“

(„Ich wünschte, das wäre es!“ sagte der Faselhase leise für sich.)

„Das wäre wirklich famos,“ sagte Alice gedankenvoll, „aber dann würde ich nicht hungrig genug sein, nicht wahr?“

„Zuerst vielleicht nicht,“ antwortete der Hutmacher, „aber es würde so lange halb Zwei bleiben, wie du wolltest.“

„So macht ihr es wohl hier?“ fragte Alice.

Der Hutmacher schüttelte traurig den Kopf. „Ich nicht!“ sprach er. „Wir haben uns vorige Ostern entzweit — kurz ehe er toll wurde, du weißt doch —

(mit seinem Theelöffel auf den Faselhasen zeigend) — es war in dem großen Concert, das die Coeur-Königin gab; ich mußte singen:



„O Papagei, o Papagei!
Wie grün sind deine Federn!“

Vielleicht kennst du das Lied?“

„Ich habe etwas dergleichen gehört,“ sagte Alice.

„Es geht weiter,“ fuhr der Hutmacher fort:

„Du grünst nicht nur zur Friedenszeit,
Auch wenn es Teller und Töpfe schneit.
O Papagei, o Papagei —“